

iNFORMATION

der Fachstelle für Suchtprävention

Das Jahr
2023



Kinder frühzeitig und nachhaltig stärken

„Gemeinsam stark werden“ fördert die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern im Alter von 0 bis 10 Jahren

Theoretische Basis

Idee, Entwicklung und Ansätze des Programms
S. 4-9

Praktische Umsetzung I

Frühzeitig beginnen in Kinderkrippe und -garten
S. 10-15

Praktische Umsetzung II

Kinder nachhaltig stärken in der Volksschule
S. 16-21

Wir verhindern Sucht, bevor sie entsteht. www.vivid.at

V!VID
suchtprävention

Medieninhaber und Herausgeber

VIVID – Fachstelle für Suchtprävention

Zimmerplatzgasse 13/I, 8010 Graz

T 0316 82 33 00

E info@vivid.at

I www.vivid.at

Text und Redaktion

VIVID – Fachstelle für Suchtprävention

Fotos und Illustrationen

S. 1, 4, 6, 10, 16: Adobe Stock

S. 3, 14: VIVID – Fachstelle für Suchtprävention

Design und Layout

VIVID – Fachstelle für Suchtprävention

Gemeinsam stark für die Zukunft

Die Förderung von Lebenskompetenzen ist das Herzstück der Suchtprävention – eine gute Basis für die Herausforderungen des Lebens und nachweislich wirksam, um Suchtentwicklungen vorzubeugen.

Mit dem Jahr 2023 können wir nun Programme zur Förderung von Lebenskompetenzen in Bildungseinrichtungen der elementaren Pädagogik bis zum Ende der Schullaufbahn anbieten. Unter dem Titel „Gemeinsam stark werden“, „PLUS“ oder „Wetterfest“ schulen wir Pädagog*innen darin, Kinder und Jugendliche vom 1. bis zum 18. Lebensjahr in ihrem jeweiligen pädagogischen Umfeld zu begleiten.

Mit dem Programm „Gemeinsam stark werden“ stärken Volksschulpädagog*innen seit Jahren erfolgreich die Persönlichkeit junger Steirer*innen zwischen 6 und 10 Jahren. Nun wurde das Programm auch für den elementaren Bildungsbereich adaptiert.

Vertiefen Sie sich in der vorliegenden VIVID – Information in die konzeptionellen Unterschiede dieser Altersgruppen und erkennen Sie die theoretischen Zugänge zeitgemäßer Suchtprävention: unsere Arbeit berücksichtigt die Förderung von Lebenskompetenzen ebenso wie die existentielle Pädagogik, die aktuelle Resilienzforschung und die notwendige Bewältigung altersadäquater Entwicklungsaufgaben.

Ein Blick von außen darf nicht fehlen: die fachlichen Anmerkungen und Sichtweisen von zwei Expert*innen der existentiellen Pädagogik: Eva Maria Waibel und Daniel Scheyer ergänzen in Kurzinterviews die theoretische Einbettung der VIVID – Programme.

Reflektieren Sie schließlich mit uns die ersten Erfahrungen einer praktischen Umsetzung in steirischen Kinderkrippen und Kindergärten ebenso wie die Rückmeldungen unserer Teilnehmenden.

Ich bin stolz, dass wir unserer Vision einer lebensbegleitenden Suchtprävention einen großen Schritt nähergekommen sind. Das war im Jahr 2023 und ist in Zukunft nur möglich, weil

- steirische Pädagog*innen sehen und geben wollen, was die ihnen anvertrauten Kinder brauchen,
- verantwortliche Entscheidungsträger*innen und Kooperationspartner*innen offen sind und das wirkliche Ziel ihrer Organisationen nicht aus den Augen verlieren,
- unser Auftraggeber, der steirische Gesundheitsfonds, der Fachkompetenz von VIVID vertraut,
- unsere Trägerorganisationen (Caritas und Volkshilfe) VIVID wertschätzen und den Rücken freihalten,
- mein Team sich innovativ und kreativ für immer wieder Neues stark macht und
- die Kinder und Jugendlichen sind, wie sie sind – echt.

Ein großes DANKE dafür!



Claudia Kahr
Geschäftsführerin
VIVID – Fachstelle für Suchtprävention



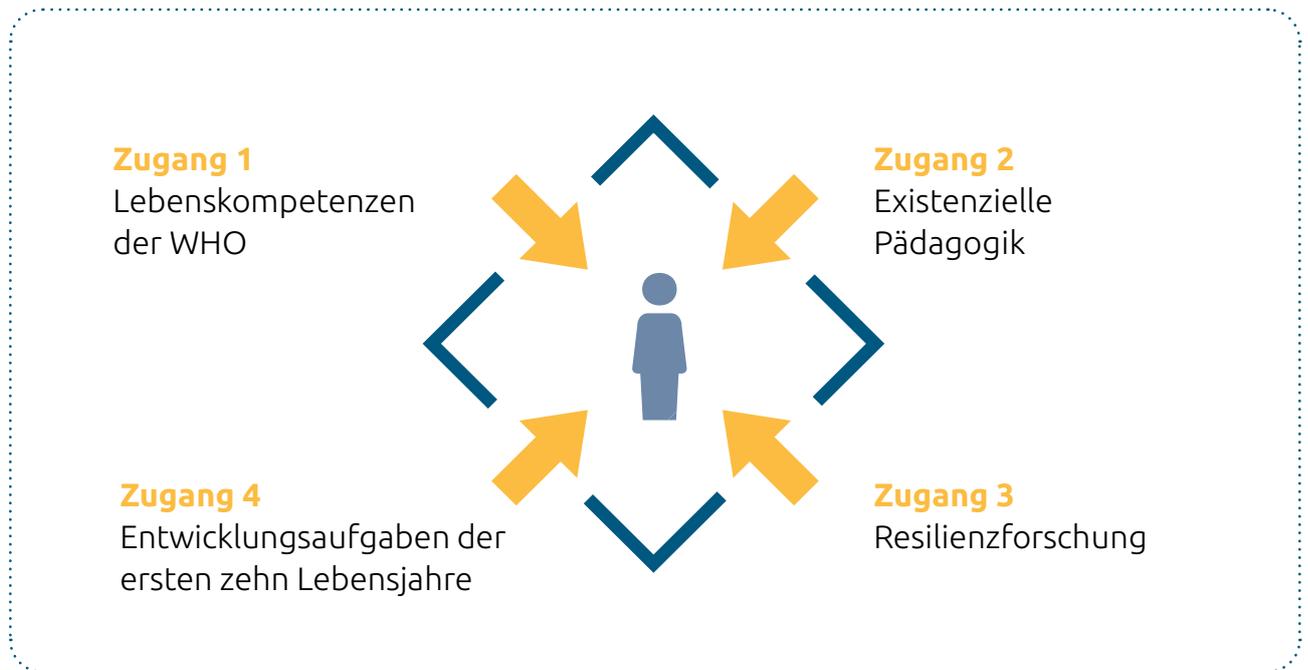
Präventionsprogramm „Gemeinsam stark werden“

„Gemeinsam stark werden“ ist ein Programm zur Persönlichkeitsförderung von Kindern, das sich österreichweit sowie in Südtirol und Liechtenstein seit einigen Jahren in der Primarstufe bewährt hat. Seit Herbst 2023 wird „Gemeinsam stark werden“ auch für den elementaren Bildungsbereich – in Krippen, Kindergärten und für Tageseltern – angeboten, um Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung frühzeitig und über einen längeren Zeitraum nachhaltig begleiten und stärken zu können.

Als universelles Präventionsprogramm orientiert sich „Gemeinsam stark werden“ am Lebenskompetenzansatz der Weltgesundheitsorganisation und leistet einen Beitrag zur Sucht-, Gewalt- und Suizidprävention sowie zur Prävention psychischer Störungen. Entwickelt wurde das Programm von der Weitblick GmbH in Kooperation mit der österreichischen ARGE Suchtvorbeugung, der auch VIVID – Fachstelle für Suchtprävention angehört.

Den theoretischen Unterbau von „Gemeinsam stark werden“ bilden vier unterschiedliche Zugänge: Neben dem Lebenskompetenzansatz sind das die Existenzielle Pädagogik, die Resilienzforschung und die Entwick-

lungsaufgaben im Kindesalter. Allen Herangehensweisen gemein ist die Absicht, dem Kind zu einem guten und verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und der Welt zu verhelfen.



Vier unterschiedliche Zugänge als theoretische Basis von „Gemeinsam stark werden“

Zugang 1: Lebenskompetenzen der WHO

Die Weltgesundheitsorganisation definiert Lebenskompetenzen, wie folgt: „Lebenskompetent ist, wer sich selbst kennt und mag, empathisch ist, kritisch und kreativ denkt, wer kommunizieren und Beziehungen führen kann, durchdachte Entscheidungen trifft, erfolgreich Probleme löst sowie Gefühle und Stress bewältigen kann.“ (WHO, 1994)¹

Der Lebenskompetenzansatz ist ein zentraler, ressourcenorientierter Ansatz der Suchtprävention, der sich nicht nur auf einzelne Fertigkeiten konzentriert, sondern eine Vielzahl an sozialen und persönlichen Fähigkeiten fördert. Diese stellen wichtige Schutzfaktoren dar, die vor der Ausbildung problematischer Ver-

haltensweisen schützen können. Sie tragen dazu bei, Alltagsbelastungen angemessen zu bewältigen ohne beispielsweise auf suchtbezogenes Risikoverhalten zurückzugreifen. Lebenskompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Selbstwahrnehmung und Stressbewältigung helfen dabei nicht nur in jungen Jahren, sondern sind auch in späteren Lebensphasen von Bedeutung. Die Förderung von Lebenskompetenzen bildet die Basis psychischer Gesundheitsförderung und wirkt auf mehreren Ebenen präventiv.

Zugang 2: Existenzielle Pädagogik

In der Existenziellen Pädagogik werden für den Menschen existenzielle Fragestellungen aufgegriffen und in pädagogisches Denken und Handeln umgesetzt. Um

¹ World Health Organization. Division of Mental Health (1994): Life skills education for children and adolescents in schools. Pt. 1, Introduction to life skills for psychosocial competence. Pt. 2, Guidelines to facilitate the development and implementation of life skills programmes, 2nd rev. Geneva: World Health Organization.

konstruktiv-gestalterisch mit den Herausforderungen des Lebens umgehen zu können, benötigt der Mensch die grundlegende Fähigkeit zur dialogischen Abstimmung mit der Welt und sich selbst. Leben ist permanente Veränderung. So sind wir aufgefordert, uns immer wieder auf die sich ändernden Bedingungen und Herausforderungen des Lebens abzustimmen und mit ihnen gut umzugehen. Eine gelingende Abstimmung führt zu einem Leben mit innerer Zustimmung. Die Basis bilden die personal-existenziellen Kompetenzen und eine gute Verankerung in den vier Grundmotivationen des Menschen (Längle, 2016).²

Das Modell der vier Grundmotivationen – Sicherheit, Verbundenheit, Selbstsein und Sinn – beschreibt die tiefste Motivationsstruktur des Menschen und beleuchtet die Frage, unter welchen Bedingungen der Mensch sein Leben voll entfalten kann. Die Grundmotivationen sind jene Themenbereiche, mit denen sich der Mensch auseinandersetzen muss, um existieren zu können. Durch diese Unausweichlichkeit ist der Mensch ständig mit ihnen befasst und von ihren Inhal-

ten bewegt. Jede Grundmotivation ist an spezifische Voraussetzungen gebunden. Die Berücksichtigung dieser Voraussetzungen in der Alltags-, Lebensraum-, Unterrichts- und Beziehungsgestaltung hat eine persönlichkeitsfördernde Wirkung auf Kinder.

Zugang 3: Resilienzforschung

Der Begriff „resilire“ stammt aus dem Lateinischen, was so viel wie „zurückspringen“ oder „abprallen“ bedeutet, und mit psychischer Widerstandsfähigkeit übersetzt werden kann. Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, mit belastenden Lebenssituationen, gut umgehen zu können. Kinder, die sich trotz widriger Umstände gut entwickeln, werden als resilient bezeichnet.

In der Resilienzforschung werden drei Faktoren unterschieden, die zur Entwicklung von Resilienz beitragen: (1) Personale Faktoren oder Fähigkeiten und Charaktermerkmale, wie zum Beispiel Intelligenz, Gefühlsbewältigung, Empathie oder Problemlösefähigkeit,



(2) Umweltfaktoren oder Bezugspersonen, wie Familie, Freunde oder Schule, und (3) Prozessfaktoren, wie Lebenssituationen oder Ereignisse. Trotz der vielen unterschiedlichen Faktoren gilt die tragfähige Beziehung zu einer nahen Bezugsperson als wichtigstes Kriterium zur Ausbildung von Resilienz.

Zugang 4: Entwicklungsaufgaben der ersten zehn Jahre

Altersbezogene Entwicklungsaufgaben komplettieren den theoretischen Unterbau von „Gemeinsam stark werden“. Der Begriff Entwicklungsaufgabe lässt sich als spezifische Aufgabe definieren, die sich in einer bestimmten Lebensperiode des Individuums stellt. Gerade in den ersten Lebensjahren machen Kinder enorme Entwicklungsschritte, allerdings in unterschiedlicher Geschwindigkeit und auf unterschiedliche Art und

Weise. Das Normale an der kindlichen Entwicklung ist die Vielfalt (Largo, 2020).³

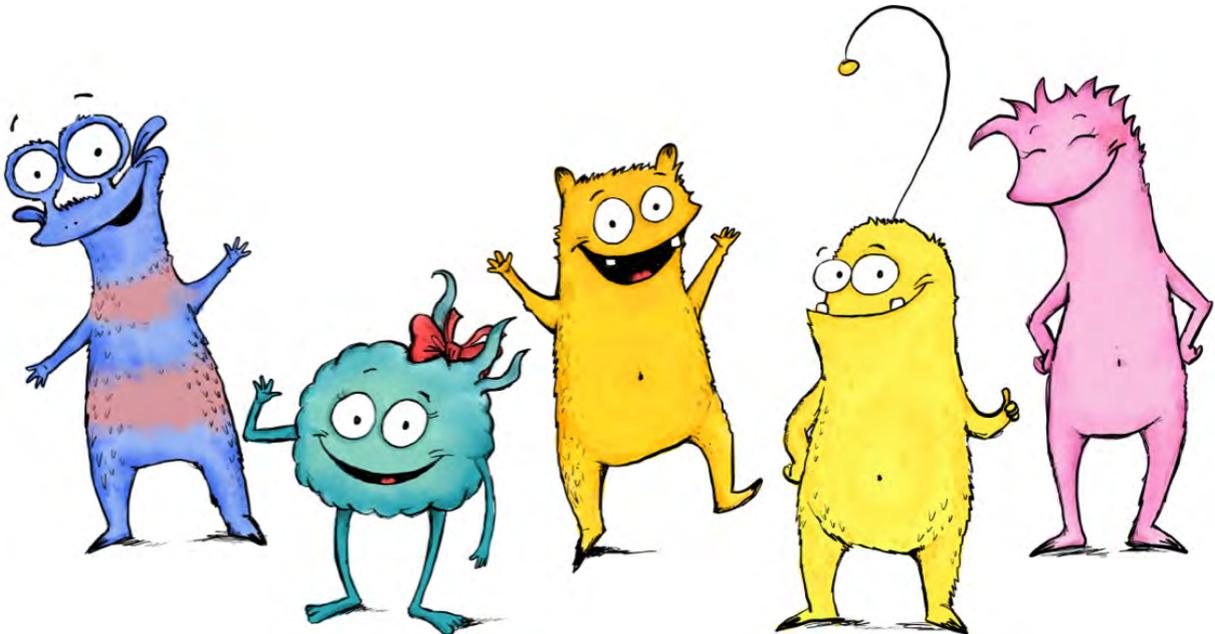
Durch die Förderung personaler und sozialer Kompetenzen können Kinder darin unterstützt werden, die anstehenden Entwicklungsaufgaben gut zu bewältigen. Hierbei wird deutlich, dass die Stärkung der Lebenskompetenzen nicht nur eine zukunftsbezogene, sondern auch eine gegenwartsbezogene Bedeutung für die kindliche Entwicklung hat (Högger et al., 2012).⁴

Alle vier genannten Zugänge – Lebenskompetenzförderung, Existenzielle Pädagogik, Resilienzforschung und Entwicklungsaufgaben im Kindesalter – zielen auf die Persönlichkeitsförderung von Kindern ab und kommen in der Praxis von „Gemeinsam stark werden“ in der Elementar- und in der Primarstufe zur Anwendung. Mehr dazu auf den Seiten 10 bis 21.

² Längle, A. (2016): Existenzanalyse. Existenzielle Zugänge der Psychotherapie. Wien: Facultas.

³ Largo, R.H. (2020): Kinderjahre. Die Individualität des Kindes als erzieherische Herausforderung. Piper Verlag.

⁴ Högger, D., Suter, C., Rütli, A., Eglin, S. & Suter, S. (2012): Lebenskompetenzen entwickeln. Eine Arbeitshilfe für die Schule. Argau: BKS & DGS.



▲ Monsterchen

Diese fünf freundlichen Monsterchen begleiten die Pädagog*innen und die Kinder durch das Programm und dienen zur Veranschaulichung von unterschiedlichen Gefühlslagen, Situationen und Modellen.

◀ Mappe

Sowohl für den elementaren Bildungsbereich als auch die Volksschule stehen den Pädagog*innen umfangreiche Materialien für den Arbeitsalltag zur Verfügung, die in einer Mappe gebündelt sind.

„Gemeinsam stark werden“ – Wegbereiter im Interview



Daniel Scheyer

Klinischer Psychologe, Gesundheitspsychologe und Psychotherapeut (Existenzanalyse), Mitbegründer und Projektmanager der Weitblick GmbH

Sie waren bei der Entwicklung von „Gemeinsam stark werden“ von Beginn an dabei, haben mit uns das Programm aus der Taufe gehoben. Wie war der Weg von der ersten Idee bis zum heutigen Programm und worauf sind Sie in diesem Entwicklungsprozess besonders stolz?

Aufgrund meiner Erfahrungen, die ich als Klinischer Psychologe in der Begleitung von belasteten Familien gesammelt habe, reifte in mir zunehmend der Wunsch, Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung möglichst früh und nachhaltig zu stärken. Um dieses Anliegen umzusetzen, habe ich mit Freunden vor acht Jahren die gemeinnützige Weitblick GmbH gegründet. Mit der ARGE Suchtvorbeugung Österreich und den dazugehörigen Fachstellen, fanden wir engagierte Mitstreiter*innen, die sich mit uns gemeinsam auf diesen Weg gemacht haben. Zwischenzeitlich haben wir mit „Gemeinsam stark werden“ ein umfangreiches Lebenskompetenzprogramm entwickelt, welches flächendeckend in Österreich, Südtirol und Liechtenstein umgesetzt wird.

Was mich mit Stolz erfüllt, ist die Tatsache, dass auch im Entwicklungsprozess der Name Programm ist. So floss die jahrelange Erfahrung und Expertise der Fachstellen in die Programmkonzeption hinein. Insbesondere VIVID zeigte hierbei ein großes Engagement.

Was macht „Gemeinsam stark werden“ so wertvoll und einzigartig (für Pädagog*innen und Kinder)?

Das wichtigste „Werkzeug“ zur Förderung der Lebenskompetenzen von Kindern, ist die Pädagog*in selbst. So legt das Programm einen besonderen Fokus auf die Auseinandersetzung mit der eigenen pädagogischen Haltung und ihrer Rückwirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. „Gemeinsam stark werden“ zielt zudem nicht nur auf die Förderung von Lebenskompetenzen, sondern auch auf die Stärkung jener psychischen Strukturen, die Voraussetzung für den Vollzug von Lebenskompetenzen sind. Nicht zuletzt bekomme ich immer wieder Rückmeldungen von Pädagog*innen, die berichten, dass sich die Programmumsetzung auch positiv auf die eigene Arbeitsplatzzufriedenheit auswirkt.

Warum setzt „Gemeinsam stark werden“ schon im Kleinkindalter an bzw. warum ist es sinnvoll, von 0-10 Jahren ein durchgängiges Programm anzubieten?

Als Psychotherapeut weiß ich aus meiner tagtäglichen Praxis, wie wichtig die ersten Lebensjahre für die Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen sind. Was in dieser Zeit passiert, prägt uns ein Leben lang. Dementsprechend ist es wichtig, Kinder von Anfang an, über einen möglichst langen Zeitraum kontinuierlich zu begleiten. Leider wird dem elementarpädagogischen Bildungsbereich von Seiten der Politik noch immer nicht der gesellschaftliche Stellenwert gegeben, den er eigentlich innehat.



Eva Maria Waibel

Pädagogin, Psychotherapeutin,
Vortragende und Autorin,
Mitbegründerin und Leiterin des
Instituts für Existenzielle Pädagogik

Was hat die Existenzielle Pädagogik mit dem Lebenskompetenzansatz der WHO gemeinsam und wie kann sie im Kontext der Suchtprävention funktionieren?

Die zehn zentralen Lebenskompetenzen der WHO finden sich alle in der Existenziellen Pädagogik, dort eingepackt in ein ganzheitliches pädagogisches Konzept. Dieses beruht auf dem wissenschaftlich fundierten Ansatz der Existenzanalyse. In meinen zehn Arbeitsjahren in der Suchtprävention, in denen ich Konzepte für die Lehrpersonenfortbildung entwickelt habe, habe ich nach tragenden Ansätzen für Prävention gesucht und diese im existenziellen Denken gefunden. Darin sehe ich einen umfassenden Ansatz zur primären Prävention. Aber auch in der sekundären und tertiären Prävention, in der Beratung und Begleitung, sind die existenzanalytischen Elemente wirksame Instrumente.

Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie bei der Umsetzung Existenzieller Pädagogik in der heutigen Bildungsumgebung?

Wir sehen, dass der Ansatz der Existenziellen Pädagogik wirkt, und zwar schnell und nachhaltig, wenn er als Haltung konsequent umgesetzt wird. Ganz eindrücklich konnte dies am Beispiel des Elisabethstifts, einer

sozialpädagogischen Einrichtung in Berlin gezeigt werden. Als die Sozialpädagog*innen die Kinder ganzheitlich in ihrer Person wahrnahmen und sich der Person (nicht dem Verhalten) gegenüber wertschätzend verhielten, ging die Zahl der sogenannten „Eskalationen“ zurück. Wenn es dennoch zu ausweichendem Verhalten kam, war dieses weniger gravierend. Umgelegt auf unseren Alltag in Bildungseinrichtungen bedeutet es, dass es wesentlich auf unsere eigene Haltung ankommt, auch wenn wir deren Wirkung oft unterschätzen. Das heißt, dass jede*r die existenziellen Ansätze unabhängig von den jeweiligen Bedingungen leben kann. Mir ist jedoch klar, dass die Bedingungen nicht immer förderlich sind.

Wie können Pädagog*innen die Prinzipien der Existenziellen Pädagogik nutzen, um die Persönlichkeitsbildung von Kindern zu stärken, die ja auch suchtpräventive Wirkung zeigt?

Suchtpräventiv wirken alle Ansätze, die persönlichkeitsstärkend sind. Das Ziel der Existenziellen Pädagogik ist es, Kinder und junge Menschen in ihrer Person und darin zu stärken, ihr Leben gut zu bewältigen. Dabei greifen wir auf die Sinnthematik Viktor Frankls und die vier großen Lebensthemen mit den jeweiligen Bewältigungsansätzen der Existenzanalyse zurück, die Alfred Längle systematisiert hat. Die schlechte Nachricht ist: Man muss sich damit auseinandersetzen. Die gute Nachricht ist: Es liegen unglaubliche Schätze – auch und gerade für sich selbst – darin.

VIVID – Fachstelle für Suchtprävention bedankt sich bei Frau Waibel und Herrn Scheyer für die Interviews.



Frühzeitig beginnen: „Gemeinsam stark werden“ im Elementarbereich

Seit mittlerweile fast 25 Jahren zählen Fortbildungen für pädagogisches Fachpersonal in Kinderkrippen und Kindergärten zu einem fixen Bestandteil der Arbeit von VIVID – Fachstelle für Suchtprävention.

Unter Berücksichtigung der Herausforderungen im Alltag pädagogischer Arbeit, der Zunahme an Kinder-

krippen und neuer Aspekte in der Suchtprävention wurde das Angebot laufend überarbeitet.

Auf „Geschützt und gestärkt dem Leben begegnen – Suchtprävention im Kindesalter“ folgte ab Herbst 2023 „Gemeinsam stark werden – das Lebenskompetenzprogramm für den elementaren Bildungsbereich“ (siehe Pilotprojekt auf Seite 14).

Gesunde Basis

„Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt, dort wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben.“ (Ottawa Charta, 1986)

Elementare Bildungseinrichtungen können – als die ersten verlässlichen und professionellen Institutionen, in denen Kinder und ihre Eltern anzutreffen sind – ein Gesundheitsraum sein, in dem gesundheitsfördernde Verhaltensweisen regelmäßig erlebt und somit auch entwickelt werden (vgl. Holzknicht-Meier, 2020).⁵ Davon können speziell Kinder aus suchtblasteten Familien oder in herausfordernden Situationen profitieren. „Gemeinsam stark werden“ unterstützt beim Aufbau wichtiger Lebenskompetenzen, die auch über die Kindergartenzeit hinausgehen und die Voraussetzung für ein gesundes, selbstbestimmtes und erfülltes Leben sind. Die Grundlage für die Umsetzung im elementarpädagogischen Alltag bilden dabei folgende drei Handlungsfelder der Persönlichkeitsbildung.

Handlungsfeld 1: Ko-konstruktive Gestaltung von Bildungsprozessen

„Es gibt keine Möglichkeit zu verstehen, was ich denke, fühle und tue, wenn ich dies nicht von anderen Menschen zurückgespiegelt bekomme.“ (Martin Buber)

Persönlichkeitsfördernde Impulse und Bildungsangebote sind vor allem dann wirksam, wenn sie vonseiten der pädagogischen Fachkraft entsprechend auf das jeweilige Kind und die jeweilige Situation bezogen und abgestimmt werden. Demgemäß lautet die Leitfrage bei der ko-konstruktiven Gestaltung von Bildungsprozessen: **Was braucht dieses Kind jetzt von mir?** (vgl. Waibel, 2022).⁶ So gilt es, auf Basis von alltäglichen Beobachtungen zu verstehen, was für das Kind gerade wesentlich ist, um darauf abgestimmt entsprechende

Bildungsangebote bzw. Impulse in einer dialogisch-responsiven Haltung anzubieten, sodass die kindliche Mitgestaltungsmöglichkeit beim Bildungsprozess gewahrt bleibt (Beobachten – Verstehen – Anbieten).

Handlungsfeld 2: Beziehungsgestaltung

„Wir erziehen mit unserer Person, mit der Art und Weise, wie wir dem Kind begegnen.“ (Eva Maria Waibel)

Persönlichkeitsförderung findet vor allem in der zwischenmenschlichen Interaktion statt. Wie sich ein Kind entwickelt, hängt maßgeblich davon ab, wie ihm seine Bezugspersonen begegnen. Die Förderung von Lebenskompetenz wird unterstützt, wenn die pädagogische Fachkraft zu einem Gegenüber wird, zu einem authentischen Du, zu dem die Kinder eine Beziehung aufbauen und dem sie im Alltag personal begegnen können – das heißt von Mensch zu Mensch und nicht nur von Rolle zu Rolle (vgl. Miller, 2011).⁷

Handlungsfeld 3: Alltags- und Lebensraumgestaltung

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)

Nicht nur Menschen, sondern auch Orte und Materialangebot haben einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung unserer Persönlichkeit. Damit stellt sich die zentrale Frage, wie der Alltag und der Lebensraum in elementaren Bildungseinrichtungen gestaltet werden können, damit Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung bestmöglich unterstützt werden. Mit Bezug auf das Konzept der vier Grundmotivationen für ein erfülltes Leben (Längle, 2008) sollte der Alltags- und Lebensraum der Kinder so gestaltet sein, dass sie sich sicher und wohl fühlen, selbstständig ihren Forschungen nachgehen, dabei neue Wertbezüge entdecken und immer mehr Eigenverantwortung entwickeln.⁸

⁵ Holzknicht-Meier, A. (2020): Qualitätsentwicklung in der Elementarpädagogik. Innovative Formen der Qualitätsentwicklung im Bereich der Elementarpädagogik in Bezug auf Struktur-, Personal-, Prozess- und pädagogische Qualität. Logos Verlag Berlin GmbH.

⁶ Waibel, E.M. (2022): Haltung gibt Halt. Mehr Gelassenheit in der Erziehung. Beltz Juventa Verlag.

⁷ Miller, R. (2011): Beziehungsdidaktik. Beltz Verlag.

⁸ Längle, A. (2008): Existenzanalyse. In: Längle, A. & Holzhey-Kunz, A.: Existenzanalyse und Daseinsanalyse. Wien: Facultas Verlag.

Beziehungen und pädagogische Haltung im Fokus

„Der Mensch wird am Du zum Ich.“ (Martin Buber)

Zusammenfassend benötigen Kinder in erster Linie stabile, einfühlsame, reaktionsfähige und auf das Potenzial ausgerichtete Beziehungserlebnisse. Diese sollten vielseitige Erfahrungen der Selbstwirksamkeit ermöglichen und das grundlegende Vertrauen, die Fähigkeit zur Beziehung, das Selbstwertgefühl und die Fähigkeit zur Werteentfaltung fördern. Letztend-

lich ist die Haltung, mit der pädagogische Fachkräfte einem Kind begegnen, für die Entwicklung seiner Persönlichkeit entscheidend.

Das Programm „Gemeinsam stark werden“ hilft pädagogischen Fachkräften und elementaren Bildungseinrichtungen auf praxisnahe und vielfältige Weise dabei, ihre bedeutende Aufgabe zu erfüllen: die Lebenskompetenzen der Kinder von klein auf zu stärken – für ein Leben, das von Freude, Mut und Tatendrang geprägt ist.

„Gemeinsam stark werden“

Fortbildung zur Umsetzung im elementaren Bildungsbereich

Zielgruppe

Pädagogisches Fachpersonal im elementaren Bildungsbereich:

- Kindergarten- und Elementarpädagog*innen
- Kinderbetreuer*innen und Tageseltern
- Unterschiedliche Professionen aus dem Setting

Umfang

24 Unterrichtseinheiten

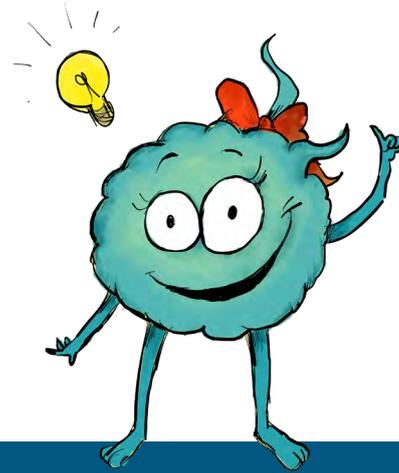
Kosten

kostenlos

Inhalte

- Auseinandersetzung mit den theoretischen Zugängen (Lebenskompetenzförderung, Resilienz, existenzielle Pädagogik, Entwicklungsaufgaben der Kindheit) des Programms
- Suchtprävention im elementaren Bildungsbereich: Stärkung von personalen und sozialen Kompetenzen
- Kennenlernen der Materialien sowie die Einsatzmöglichkeiten aus der Beobachtung im Alltag.
- Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung und Rolle und ihre Rückwirkung auf pädagogische Prozesse

Weitere Infos und Anmeldung
zur Fortbildung:



Inhalte basierend auf 4 Grundmotivationen:

Wahrnehmen und Vertrauen:

Förderung einer achtsamen Wahrnehmung und die Stärkung des Grundvertrauens

(Mit-) Gefühl und Verbundenheit:

Stärkung durch Nähe, Beziehung und Zeit

Identität und Selbstwert:

Beachtung, Gerechtigkeit und Wertschätzung als Ankererfahrungen zur Steigerung des Selbstwerts

Werte und Verantwortung:

Verwirklichung von Werten und Förderung eines erfüllten Lebens

Materialien

- Mappe
 - o 140 Praxisbausteine mit Arbeitsmaterialien wie Kopiervorlagen, Liedern, Anregungen zur Reflexion, Kinderportfolio und Bildungspartnerschaft
 - o Übersicht zu den Praxisbausteinen für die Planung und Begleitung persönlichkeitsfördernder Bildungsprozesse
 - o Handreichung als theoretische Grundlage und praktische Arbeitshilfe
- Gefühlskarten-Set
- Handpuppe (optional)

Pilotprojekt erfolgreich gestartet

18 pädagogische Fachkräfte des Heilpädagogischen und Gemeindekindergartens Scheifling absolvierten von September bis Dezember 2023 als erste Einrichtung die Fortbildungsreihe „Gemeinsam stark werden – Lebenskompetenzprogramm für den elementaren Bildungsbereich“.

Die Unterrichtseinheiten wurden genutzt, um die Mappe kennenzulernen, die Themenkreise zu erarbei-

ten, Möglichkeiten zur Umsetzung von Lebenskompetenzförderung anhand der Praxisbausteine zu besprechen und natürlich auch das eine oder andere selbst auszuprobieren.

Nach der Reflexion der Fortbildung und dem Festhalten der Learnings gab es zum Abschluss noch die Bestätigung zur Fortbildung zum/zur Lebenskompetenzvermittler*in und ein kleines Präsent.

Rückmeldungen der Teilnehmer*innen

Was konnte ich mir in der Fortbildung an neuem Wissen aneignen?

Ich weiß jetzt, ...

... welche Wichtigkeit und Einfluss die Grundmotivationen, Ankererfahrungen und Beziehungsgestaltung auf die Persönlichkeitsentwicklung haben.

... wie wichtig die Reflexion der professionellen Haltung ist.

... wie wichtig und wertvoll meine Arbeit ist und dass wir als Einrichtung am richtigen Weg sind.

... dass man mit Gefühlskarten viel erreichen kann.

... dass Zeit, Raum, Autonomie und Selbstwirksamkeit wertvolle Bausteine für die kindliche Entwicklung sind.

Was hat sich nach dem Besuch der Fortbildung für mich geändert?

- Ich achte auf die Wichtigkeit des freien Spiels und in

der Begleitung auf den Satz: „Was braucht dieses Kind jetzt von mir?“

- Dem freien, kindlichen, vertieften Spielen wird mehr Zeit und Raum eingeräumt.

- Unterschiedlichste Möglichkeiten für Selbstwirksamkeitserfahrungen werden in den Vordergrund gerückt.

- Ein Fokus wird auf die Umsetzung in die Praxis durch den Einsatz der Mappe gelegt.

- Das Hintergrundwissen zur Suchtprävention durch Lebenskompetenzförderung und der praktischen Umsetzung im Alltag wurde erweitert.

- Auf einen achtsamen Umgang im Alltag im Miteinander wird wieder besonders geachtet.

- Die Hausmetapher und das Tempelmodell sind sehr bildlich und gut verständlich.

- Durch die brauchbaren Praxisbausteine ist das Programm sofort in die Praxis umsetzbar!



Das pädagogische Fachkräfte-Team des Heilpädagogischen und Gemeindekindergartens Scheifling zeigte sich von „Gemeinsam stark werden“ begeistert.



VIVID – die kompetente Fachberatungsstelle

2022 war im Kindergarten das Thema Squid Game aktuell. Wie sollen wir damit umgehen? Welche Möglichkeiten gibt es im Rahmen der Elternarbeit? Viele Fragen – eine Antwort: VIVID kontaktieren. Ein Elternabend mit Barbara Meixner zum Thema: „Über Medien reden – Chancen und Herausforderungen im digitalen Familienalltag“ wurde organisiert.

Die Kinder sind mit Spiel"ZEUG" überversorgt, von Medien übersättigt, haben keine eigenen Ideen mehr und viele Kompetenzen verkümmern. Was tun? Vielleicht ein Projekt starten? „Spielen einmal anders! Spielzeugfreier Kindergarten“. VIVID kontaktieren zur Beratung und Begleitung des Projektes.

Barbara Meixner als Ansprechperson erzählte damals von ihrem neuen Projekt. Einer Fortbildungsreihe für Lebenskompetenz sei in Planung. Wir waren sofort Feuer und Flamme und meldeten das gesamte Team für das Pilotprojekt an. In der Vorbereitungswoche im September 2023 starten wir mit dem Lebenskompetenzschulungsprogramm für den elementaren Bereich „Gemeinsam stark werden!“

Heute am Ende der Fortbildungsreihe sind wir in unserer Arbeit: „Inklusion gelebt im offenen System“ bestätigt und gestärkt. Vieles von den Inhalten wird bei uns täglich selbstverständlich gelebt und vorgelebt – in unserem Tun und in der pädagogischen Haltung.

Lebenskompetenz ist Vorbeugung: Wenn ich als Kind erfahren habe, wie ein achtsamer Umgang mit sich selbst und den anderen, sowie der Umwelt funktioniert, kann ich den Herausforderungen des Lebens gestärkt begegnen.

Wenn ich gelernt habe, wie man Konflikte lösen kann und welche Problemlösestrategien es gibt, werde ich dies im Leben anwenden können. Wenn ich meine Wünsche und Bedürfnisse äußern darf, Nein sagen gelernt habe, werde ich für meine Meinung einstehen können und gestärkt Versuchungen widerstehen. Was es alles dazu braucht, sollte man schon in jungen Jahren erfahren und lernen, denn es sind die Schutzfaktoren für ein gesundes Leben.

Schlagwörter und Inhalte aus der Fortbildungsreihe: Umgang mit Herausforderungen, Belastungen und Stresssituationen, Umgang mit Gefühlen, Ressourcen, Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung, Resilienz, Bindungsverhalten, Erziehungspartnerschaft, Entscheidungen treffen, Kommunikation, kreativ, kritisch und empathisch sein, uvm.

Methoden, Literaturempfehlungen, praktische Beispiele, die Monsterchengefühlekarten finden in unserer pädagogischen Arbeit bereits ihre Anwendung. Die Mappe mit wertvollen Anregungen und wissenschaftlich fundierten Texten ist ein gutes Handwerkszeug. Verglichen mit einem Haus, bzw. Tempel braucht es ein gutes Fundament, um darauf aufzubauen – die Sicherheit. Die Verbundenheit symbolisiert die Heizung. Es ist gut so wie ich bin – charakterisiert die Einrichtung und jedes Haus hat seinen Sinn, gilt der Widmung.

Passend zu unserem Jahresthema: ICH – DU – WIR mit dem „kleinen Wir“ achtsam durch das Kindergartenjahr rundet das Projekt ab. Worauf wir mehr achten werden, ist: Dem freien Spiel mehr Raum geben und ein prägender Satz, der uns ständig begleitet: „Was braucht dieses Kind jetzt?“

Nicht alles passt für jedes Kind zur gleichen Zeit, die Entwicklung ist kein Wettrennen. Jedes Kind in seinem Tempo begleiten und es dort abholen, wo es gerade steht. Diese Fortbildungsreihe sollte als Qualitätssicherung in jedem elementaren Betrieb aufgenommen werden!

Wir bedanken uns bei allen Referenten für die kompetente Durchführung und Umsetzung. Vor allem aber bei Barbara Meixner und gratulieren zu diesem Herzensprojekt!

Für das Team des Heilpädagogischen und Gemeindekindergartens Scheifling:

**Alexandra Tschernig
und 18 stolze Lebenskompetenzvermittler*innen**



Kinder nachhaltig stärken: „Gemeinsam stark werden“ in der Primarstufe

Das Programm „Gemeinsam stark werden“ zielt nach Maßgabe des Lebenskompetenzansatzes der WHO sowie auf Grundsätzen der existenziellen Pädagogik darauf ab, Lebenskompetenzen bei österreichischen Volksschüler*innen zu fördern. VIVID – Fachstelle für Suchtprävention zeichnet für die steiermarkweite Umsetzung verantwortlich.

Grundstein für späteres Leben

„Wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt in großem Maß von der Einbildungskraft jener ab, die gerade jetzt lesen lernen.“ (Astrid Lindgren)

Die Entwicklung unserer Gesellschaft hängt entschei-

dend davon ab, wie wir mit unseren Kindern interagieren und welche Fähigkeiten wir ihnen für ihre zukünftige Lebensgestaltung vermitteln. Die pädagogische Verantwortung geht daher weit über die traditionelle kognitive Ausbildung in Lesen, Schreiben und Rechnen hinaus. Die Förderung von Lebenskompetenzen, also der sozialen und persönlichen Fähigkeiten, gewinnt bei Kindern zunehmend an Bedeutung, da bereits in der (frühen) Kindheit der Grundstein für ein erfülltes Leben gelegt wird. Um Volksschulkinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung nachhaltig zu stärken, setzt „Gemeinsam stark werden“ gleichzeitig auf mehreren Ebenen an.

Handlungsfeld 1: Unterrichtsgestaltung

„Ich unterrichte meine Schüler nie; ich versuche nur, Bedingungen zu schaffen, unter denen sie lernen können.“
(Albert Einstein)

Die systematische Schaffung von Lern- und Erfahrungsräumen, die die Persönlichkeitsentwicklung unterstützen, eröffnet den Kindern Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer personalen und sozialen Kompetenzen. Dies kann durch die Integration von Persönlichkeitsförderprogrammen in den Unterricht, die regelmäßige Anwendung übergreifender Methoden zur Persönlichkeitsentwicklung (wie Redekreise, Klassenrat und Klassenämter) sowie die Umsetzung allgemeiner Prinzipien einer förderlichen Unterrichtsgestaltung (kooperative Lernformen, Projektarbeit, offener Unterricht mit identitäts- und sinnstiftenden Themen) erfolgen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, explizite Lernanlässe im Unterricht zu nutzen, beispielsweise durch die gemeinsame Lösung aktueller Konflikte im Klassenrat.

Handlungsfeld 2: Beziehungsgestaltung

„Kinder lernen nicht durch Erziehung, sondern durch Beziehung.“ (Jesper Juul)

Der entscheidendste Schutzfaktor für die widerstands-

fähige Entwicklung eines Kindes liegt in einer stabilen, unterstützenden und zugewandten Beziehung. Dabei wird besonders auf die Bedeutung von sogenannten kompensatorischen Beziehungen hingewiesen, zu denen pädagogische Fachkräfte, Freund*innen und fürsorgliche Personen im erweiterten Familienkreis gehören können. Es ist nicht ausschlaggebend, mit wem ein Kind eine gute Beziehung hat, sondern wie diese Beziehung gestaltet ist, wie von Rönna-Böse und Fröhlich-Gildhoff (2015) betont wird.⁹ Die Art und Weise, wie eine Lehrperson mit Kindern in Beziehung tritt, beeinflusst maßgeblich deren Persönlichkeitsentwicklung. Aktuelle Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass eine positive Lehrer*innen-Schüler*innen-Beziehung einen stärkeren positiven Einfluss auf das prosoziale Verhalten der Schüler*innen hat als herkömmliche Präventionsprogramme, wie von Obsuth et al. (2016) herausgestellt wurde.¹⁰

Handlungsfeld 3: Lebensraum Schule

„Nur wenn es dir gut geht, kannst du der Welt dein Bestes geben.“ (unbekannt)

Jenseits der Ausgestaltung des Unterrichts und der zwischenmenschlichen Beziehungen ist es wichtig, den gesamten Lebensraum der Schule so zu gestalten, dass er förderlich für die Persönlichkeitsentwicklung ist. Auf organisatorischer Ebene zählen dazu eine effektive Vernetzung mit wichtigen internen und externen Unterstützungsangeboten im psychosozialen Bereich (wie Schulpsychologie, Schulsozialarbeit, Nachhilfeeinrichtungen, Kinder- und Jugendhilfe, etc.), eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern, die Förderung von Mitbestimmungsmöglichkeiten für die Kinder (z. B. durch einen klassenübergreifenden Schüler*innenrat), die partizipative Entwicklung von Schulregeln, sowie die Durchführung von klassenübergreifenden Aktionen, Projekten und Veranstaltungen. Auf infrastruktureller Ebene braucht es eine kontaktfördernde Gestaltung des Pausenplatzes, eine identitätsstiftende Einrichtung des Schulhauses (Gänge, Klassenzimmer usw.), die Förderung

⁹ Rönna-Böse, M. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2015): Resilienz und Resilienzförderung über die Lebensspanne. Kohlhammer.

¹⁰ Obsuth, I., Murray, A.L., Malti, T., Sulger, P., Ribeaud, D. & Eisner M. (2016): A Non-bipartite Propensity Score Analysis of the Effects of Teacher-Student Relationships on Adolescent Problem and Prosocial Behavior. In: Journal of Youth and Adolescence, 46 (8), S. 1661–1687.

Gemeinsam stark werden in der Volksschule

der Gestaltungsmöglichkeiten von Kindern und die Schaffung altersgerechter Rückzugsmöglichkeiten (vgl. Högger et al., 2012).¹¹

Lehrpersonen als Vorbilder oder authentische Gegenüber

„Kinder machen nicht das, was wir sagen, sondern das, was wir tun.“ (Jesper Juul)

Ein wesentlicher Aspekt bei der Vermittlung von Lebenskompetenzen ist eine reflektierende und authentische

Haltung der Lehrperson. Spezifische pädagogische Grundhaltungen wie Offenheit, respektvoller Umgang, Klarheit in Bezug auf Werte, die Fähigkeit zur Beziehungsgestaltung und das Vertrauen, die man als die fünf pädagogischen Tugenden von „Gemeinsam stark werden“ bezeichnen kann, stellen dabei nicht nur das bedeutendste, sondern auch das wirkungsvollste Instrument der Lehrperson dar. Diese Grundhaltungen stehen in enger Beziehung zur Übermittlung von Lebenskompetenzen und fördern unmittelbar den Selbstwert, die Werteorientierung, die Resilienz und die Selbstwirksamkeit der Kinder.

¹¹ Högger, D., Suter, C., Rütli, A., Eglin, S. & Suter, S. (2012): Lebenskompetenzen entwickeln. Eine Arbeitshilfe für die Schule. Argau: BKS & DGS.

„Gemeinsam stark werden“ Fortbildung zur Umsetzung in der Volksschule

Zielgruppe

Pädagog*innen der Primarstufe:

- Lehrer*innen an Volksschulen, Sonderschulen und in der Integration
- Hortpädagog*innen
- Pädagogische Fachkräfte in der Nachmittagsbetreuung

Umfang

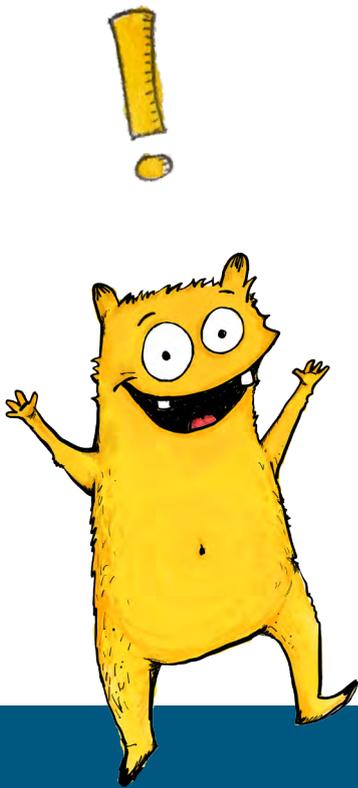
24 Unterrichtseinheiten

Kosten

kostenlos

Inhalte

- Auseinandersetzung mit der eigenen Lehrhaltung und ihrer Rückwirkung auf pädagogische Prozesse
- Didaktik von Lebenskompetenzvermittlung und komplexer Persönlichkeitsbildung
- Kennenlernen der Arbeitsunterlagen sowie ihre Anwendungsmöglichkeiten im Schulalltag
- Theoretische und praktische Vertiefung in die zentralen Themenkreise des Programms



Weitere Infos und Anmeldung
zur Fortbildung:



Zentrale Themenkreise:

Wahrnehmen und Vertrauen:

Stärkung von Selbstwahrnehmung, Grundvertrauen
und Umgang mit Stress

(Mit-) Gefühl und Verbundenheit:

Stärkung von Sozialkompetenz, Kommunikations-
und Beziehungsfähigkeit

Identität und Selbstwert:

Stärkung von Selbstwert, Selbstbehauptung und
Umgang mit Unterschiedlichkeit

Werte und Verantwortung:

Stärkung von Selbstwirksamkeit, Problemlösefähig-
keit und Motivation

Materialien

- Mappe
 - o 46 Lehreinheiten mit über 200 Übungen
 - o Arbeitsmaterialien und Kopiervorlagen
 - o Handreichung als theoretische Grundlage und praktische Arbeitshilfe
- Gefühlskarten-Set
- Handpuppe (optional)

In der Volksschule bewährt: Gemeinsam stark werden mit positiver Zwischenbilanz

Seit dem Start der Umsetzung von „Gemeinsam stark werden“ im Jahr 2018 konnten in der Steiermark insgesamt 62 Volksschulen und Horte in insgesamt 25 durchgeführten Schulungen erreicht werden. Das bedeutet eine Teilnehmer*innenzahl von 490 Lehrkräften und Hortpädagog*innen.

Zur kontinuierlichen Qualitätssteigerung österreichweit prozessevaluert

Um „Gemeinsam stark werden“ stetig zu verbessern bzw. Optimierungspotenziale herauszuarbeiten, wurde das Programm von 2019 bis 2022 einer umfangreichen prozessorientierten Evaluation unterzogen. Dazu wurden Trainer*innen und teilnehmende Pädagog*innen befragt sowie Umsetzungsprozesse im schulischen Arbeitsalltag dokumentiert.

Das Programm, insbesondere die Möglichkeit der Integration von Lebenskompetenzförderung und Persönlichkeitsbildung in den Schulunterricht, wurde von den befragten Pädagog*innen überaus positiv bewertet. Im Detail überzeugten vor allem die Übungen aus der Arbeitsmappe sowie die Orientierung an der Lehrer*innenhaltung. Der Praxisbezug und die gute Umsetzbarkeit der Übungen wurden als Bereicherung für den Schulalltag wahrgenommen.

Auszug aus den Rückmeldungen der steirischen Teilnehmer*innen

Zu den Vortragenden und den Inhalten:

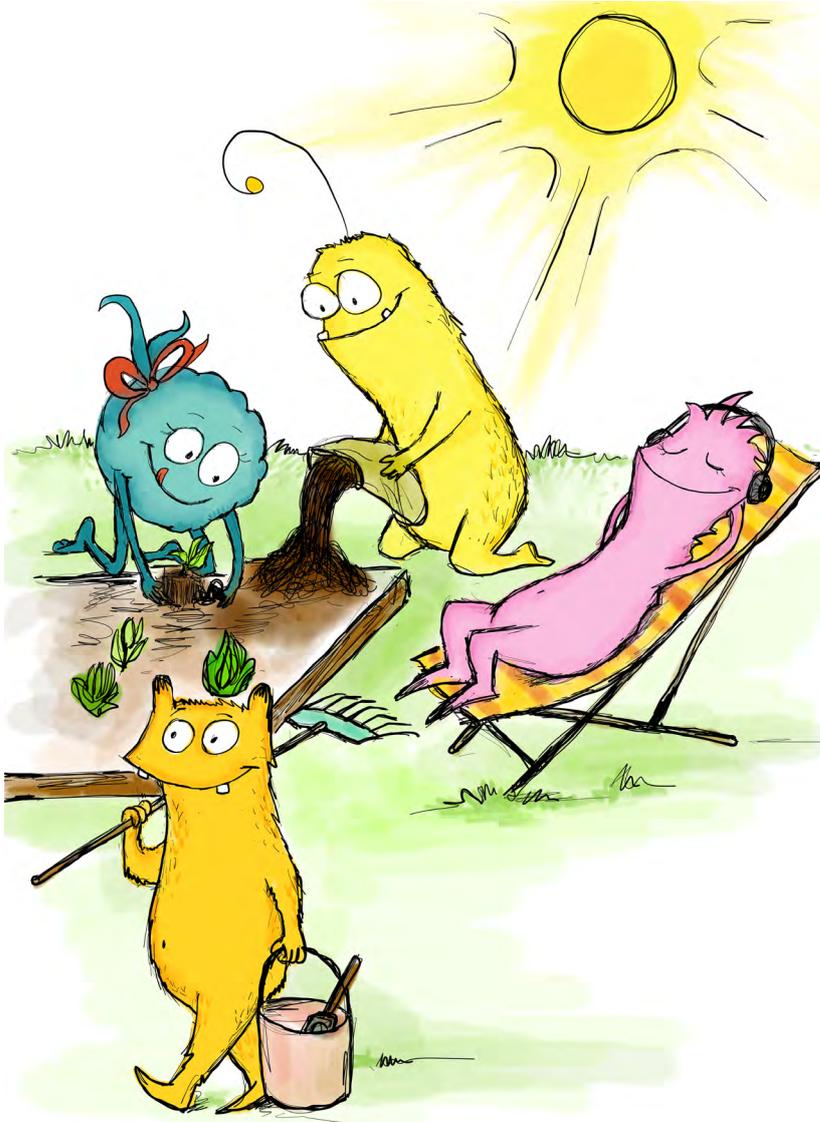
- Die Inhalte wurden sehr praxisnah und erfrischend präsentiert.
- Die Vortragenden waren sehr kompetent.
- Tolle praktische Übungen, gute Buchtipps und gute Teamarbeit bei den Vortragenden.
- Guter Wechsel von theoretischem Input und praktischen Übungen.
- Hervorragende Präsentation und sehr gute Info-Mappe!

Zum praktischen Mehrwert:

- Wunderschöne brauchbare Unterlagen für die Praxis.
- Es war nicht nur sehr interessant, sondern ich konnte für meine Arbeit auch einiges mitnehmen.
- Sehr praxisnahe, tolle und hilfreiche Beispiele.
- Die Mappe bietet gute Inputs für die pädagogische Arbeit. Die Gestaltung der Arbeitsblätter ist sehr ansprechend.
- Danke für die vielen praktischen Inputs!

Zur Fortbildung als Ganzes:

- Danke für die tolle Aufbereitung und Übungen. Das war meine erste SCHILF (Anmerkung: schulinterne Fortbildung) und ich bin total begeistert!
- Ich fand die gesamte SCHILF genial! Die perfekte Mischung zwischen sehr praktisch anwendbaren Unterlagen und ordentlicher theoretischer Fundierung. Vielen lieben Dank!!!
- Eine der besten schulinternen Fortbildungen bis jetzt.
- Vielen Dank für dieses (für uns kostenlose) wunderbare Angebot!
- Diese Fortbildung sollte für alle Schulen verpflichtend angeboten werden.



VIVID-Leistungsbilanz 2023

Das Jahr in Zahlen...



811

durchgeführte Veranstaltungen
(Workshops, Seminare, Vorträge,
Projektberatungen etc.)



2.413

Personen, die einen VIVID-
Newsletter abonniert haben



67

davon online umgesetzte
Veranstaltungen



74

Redaktionelle Beiträge
in den Medien



14.773

erreichte Personen im Rahmen
dieser Veranstaltungen



695

bearbeitete Anfragen
und Materialanfragen



45.305

ausgegebene Infomaterialien
(Broschüren, Unterrichtsbehelfe,
Free Cards etc.)



47.191*

Besuche auf der VIVID-
Website www.vivid.at

VIVID konnte 97.000 steirische Kinder und Jugendliche erreichen

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Fortbildung von Multiplikator*innen. Dies sind Personen, die beruflich und/oder privat mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Kontakt stehen und im Rahmen dieser Beziehung ihr suchtpreventives Wissen an diese weitergeben. 65 Prozent der Zielgruppe von VIVID stellen Multiplikator*innen (Lehrer*innen, Elementarpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen,

Jugendbetreuer*innen, Ärzt*innen, Gesundheitsberufe usw.) und Eltern dar (siehe Grafik nächste Seite). Rechnet man die Elternkontakte mit dem Faktor 1:1,38 und die Multiplikator*innenkontakte mit 1:12, so wurden im vergangenen Jahr rund 97.000 Menschen in der Steiermark mit Grundlagen für Wissen, Entscheiden und Handeln bezüglich Sucht erreicht.

Anzahl der erreichten Personen im Rahmen von Veranstaltungen nach Zielgruppen (gesamt 14.773)



5.603

Multiplikator*innen¹

4.501

Kinder / Jugendliche

2.144

Eltern / Bezugspersonen

1.116

Studierende

706

Multiplikator*innen Tabak²

547

Steirische Bevölkerung im Rahmen der DWA³

60

Kooperationspartner*innen

57

Ältere Menschen / Angehörige

28

Medien

11

Entscheidungsträger*innen

¹ z. B. Kindergarten-, Volksschul-, Hort-, und Sonderschulpädagog*innen, Pädagog*innen, Familienhelfer*innen, Sozialarbeiter*innen, Tageseltern, Jugendarbeiter*innen, Jugendverantwortliche in Vereinen und Verbänden, Lehrlingsausbildner*innen

² z. B. Ärzt*innen, Gesundheitsberufe, Sozialberufe

³ Österreichische Dialogwoche Alkohol

Anzahl der Veranstaltungen nach Regionen (gesamt 811)

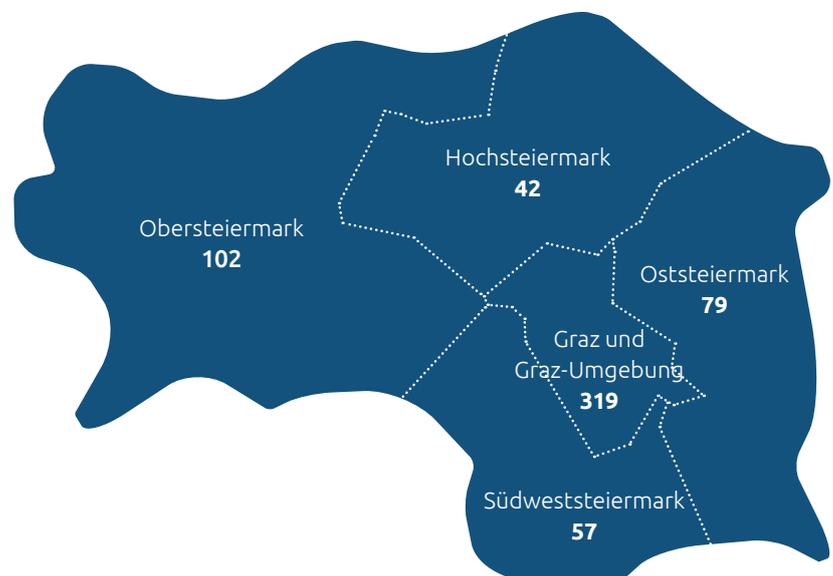
Zusätzlich:

Regionsübergreifend

188

Österreichweit / International

24



VIVID ist mit den Fortbildungsangeboten in der gesamten Steiermark präsent

VIVID ist es gelungen, mit seinen Veranstaltungen in allen steirischen Regionen präsent zu sein. 39 Prozent der Veranstaltungen wurden im Großraum Graz durchgeführt, während sich 35 Prozent der suchtpräventiven Angebote auf die steirischen Regionen verteilen.

Die verbleibenden 26 Prozent der Veranstaltungen hatten das geographische Einzugsgebiet der gesamten Steiermark bzw. waren nicht auf die Steiermark beschränkt.

VIVID – Fachstelle für Suchtprävention

Zimmerplatzgasse 13/I, 8010 Graz

T 0316 82 33 00

E info@vivid.at

www.vivid.at

Trägerkuratorium:

volkshilfe. Caritas

Im Auftrag von:

